Beiträge
zur
Insecten-Fauna Pommerns.

Die Pommerschen Falter.

Vom Herrn Professor Hering in Stettin.

(Fortsetzung.)

Zygäna Onobrychis fand Triepke in der Nähe von Garz a. d. O., wo sie auch im Schrei vorkommen soll, ebenso ist sie, doch nur ganz einzeln, an der Pommerensdorfer Anlage bei Stettin gefunden. Diese Pommersche Zygäne ist von ganz abweichender Färbung im Vergleich zu der im Süden Deutschlands und in Ungarn einheimischen Onobrychis. Die Beschreibung, die Ochsenheimer Thl. 2. S. 93 von Z. Sedi giebt, welche Laspeyres von Schneider in Stralsund empfing, erregte in mir Anfangs den Gedanken, dass unsere Pommersche Onobrychis der aus dem südlichen Russland stammenden Z. Sedi näher stehen müsste, als der bekannteu Z. Onobrychis. In der That fand ich wenigstens rücksichtlich der Farben meine Ansicht bestätigt, als ich durch Herrn Kindermann in Ofen ein bei Sarepta gefangenes Exemplar von Z. Sedi erhielt. Allein die Zeichnung bei dieser letztern, und auch die Gestalt der viel breiteren Vorderflügel ist bedeutend verschieden.

Um den Hinterleib eines mir vorliegenden Exemplars unserer Onobrychis aus der Garzer Gegend, zieht sich ein schmaler, nur bei genauerer Betrachtung kaum sichtbarer rother Gürtel; das Roth der Flecke auf den Vorderflügeln ist etwa wie bei Z. Oxytropis; etwas heller gehalten ist die rothe Farbe der Hinterflügel. Diese haben einen sehr schmalen schwarzblauen Saum, der nach der Spitze zu ein wenig breiter wird. Die beiden Wurzelflecke fliessen in einander. Die beiden nächstfolgenden Flecke verfliessen nicht, stehen aber sehr nahe. Nur der untere, etwas grössere hat einen leisen Anflug von gelblicher Umfassung. Eine solche gelbliche Einfassung zeigt sich noch deutlicher bei Z. Sedi aus der

Gegend von Sarepta (obwohl Ochsenheimer dies von seinem Exemplar ausdrücklich verneint) die auch bei genauer Betrachtung auf der Unterseite durchschimmert. Nahe vor beiden befindet sich, wie bei den Ungarichen Exemplaren von Onobrychis ein fünfter Punkt, ohne Einfassung, und endlich steht der langgezogene Halbmondfleck in ziemlich bedeutender Breite viel senkrechter, als bei allen mir vorgekommenen Stücken der südlichen Onobrychis. Auch dieser Fleck ist ohne Einfassung. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ganz, wie bei Oxytropis; nur dass die Franzen gelblich sind; die Füsse und Fühlerkolben stimmen mit der Ochsenheimerschen Beschreibung. Ich bedaure, dass mir Onobrychis aus andern Gegenden Norddeutschlands nicht zu Gesicht gekommen ist, sofern sich durch Vergleichung mit andern Stücken herausstellen würde, ob die Pommersche Onobrychis von ihnen erheblich abweicht.

XIV. Syntomis.

S. Phegea in einer einzelnen Gegend bei Stettin (Nemitz, Waldhof) überaus häufig, sonst höchstens einzeln. Die Raupe nährt sich dort von härteren Gräsern, ist aber auch mit Leontodon taraxacum leicht zu ziehen. Sie kommt von der Mitte des März an bis in den Juni, wo sie sich verwandelt, an warmen Tagen, am meisten, wenn der Himmel nicht ganz klar ist, zum Vorschein, und ist leicht aufzufinden. Ihre Gestalt ist von den Zygänen-Raupen höchst abweichend. Sie gleicht am meisten kleinen Raupen von Euprepia villica hat, wie diese, einen röthlichen Kopf und röthliche Füsse, aber die Haare sind kürzer und eher grau, als schwarz. Der Schmetterling fliegt träge und hängt sich gern an Grasstengel, Fichtensträucher, Brombeerblätter etc. Er fliegt nur zu Anfang des Juli häufig. Unter Hunderten von Exemplaren sah ich nie die geringste Abänderung, ausser dass die Männchen oft einen starken violetten Schiller zeigten.

XV. Sesia.

S. Apiformis häufig zu Anfang des Juli an den Stämmen der Pappeln, besonders des Morgens früh, wo man sie in der Regel paarweise antrifft.

S. Spheciformis selten bei Stettin, in Erlengehölzen.

S. Laphriaeformis. Triepke.
S. Hylaeiformis. Triepke. Pred. Karow.
S. Cynipiformis } Triepke.
S. Culiciformis }

S. Scoliaeformis bezeichnen Borkhausen und, wahrscheinlich nach ihm, Meigen, als bei Stettin vorkommend. Wir fanden diese Sesia bisher nicht.

S. Mutillaefosmis. Triepke.

S. Tipuliformis in manchen Jahren an Johannisbeersträuchern nicht selten.

S. Tenthrediniformis } Triepke.
S. Philantiformis }

XVI. Macroglossa.

M. Fuciformis habe ich als Larve und als Schmetterling bei Stettin und bei Stepenitz gefunden. Die Larve ist schwer zur Entwickelung zu bringen, wie schon Rösel bemerkt. Auch mir hat es damit nicht glücken wollen.

M. Bombyliformis fand sich 1838 auf Loniceren bei Stettin in Gärten häufig, und wurde in vielen Exemplaren ohne Schwierigkeit gezogen. In den beiden folgenden Jahren kam sie uns gar nicht vor.

Ein mir aus Bayern unter dem Namen von Macrogl. Milesiformis Tr. zugegangenes Pärchen unterscheidet sich indess so wenig von unserer Bombyliformis, dass ich, unter der Voraussetzung dass die erwähnten Exemplare richtig benannt sind (ich kenne sonst Macr. Milesiformis nicht), zweifelhaft geworden bin, ob die in Pommern vorkommende zweite Macroglossa nicht vielmehr Milesiformis, als Bombyliformis ist. Boisduval in seinem neuen Werke: genera et Index method. Lepidopt. hat Milesiformis als Varietät zu Bombyliformis gezogen. Dies wird wohl das Richtige sein, zumal, da von einer Verschiedenheit der Raupe noch nichts bekannt ist.

M. Stellatarum nicht selten.

XVII. Deilephila.

D. Nerii. Herr Superintendent Triepke besitzt ein zu Greifenhagen gefundenes Exemplar; sonst ist mir von dem Vorkommen dieses Schwärmers in Pommern nichts bekannt.

D. Elpenor gemein.

D. Porcellus desgleichen.

D. Galii in manchen Jahren häufig.

D. Euphorbiae bei Stettin sehr selten, weil die grössern Euphorbien-Arten, namentlich Cyparissias, ganz fehlen, doch ist die Raupe in der That gefunden worden, und zwar bei Catharinenhof, unweit Stettin. Die Futterpflanze blieb mir unbekannt.

XVIII. Sphinx.

S. Pinastri in unsern Kieferwäldern in manchen Jahren häufig.

S. Convolvuli selten. Bei Stettin fand sich dieser Schwärmer bisher nicht, wohl aber bei Gollnow.

S. Ligustri ist als Raupe, besonders auf dem spanischen Flieder, fast alljährlich nicht selten.

XVIV. Acherontia.

A. Atropos stets selten, doch wurde der Schwärmer in Gollnow, die Raupe auf Kartoffelkraut bei Pommerensdorf und Cammin gefunden. Eine aus der letzten Gegend mir in diesem Sommer (August) zugeschickte Larve verpuppte sich nach wenigen Tagen. Doch hat sich der Schmetterling bis jetzt (December) nicht entwickelt.

XX. Smerinthus.

S. Tiliae nicht selten.

S. Ocellata überall häufig.

S. Populi gemein, in vielen Abänderungen.

XXI. Saturnia.

S. Spini. Von diesem Spinner soll vor wenigen Jahren die Raupe in Mehrzahl bei Anclam gefunden sein. Doch kann ich die Wahrheit dieser Nachricht nicht verbürgen.

Carpini nicht sehr selten. Die Raupe fand ich am häufigsten auf Calluna vulgaris, Vaccinium Myrtill. und Prunus spinosa.

XXII. Aglia.

A. Tau nicht selten, und wohl überall, wo Buchenwaldungen sind. Die Raupen fand ich häufig von einem Schmarotzer-Insect gestochen. Kommen die Eier zur Entwickelung, so zeigt sich allmählig auf dem Rücken der Raupe ein zellenartiger Haufen von kleinen, gelb-

braunen Tönnchen. Obgleich mir diese Erscheinung oft vorgekommen ist, — unter etwa 30 Raupen brachte ich vor zwei Jahren nur zwei zur vollständigen Entwickelung, alle übrigen waren gestochen, — so habe ich es doch versäumt die Puppen des Schmarotzers bis zum Ausschlüpfen desselben aufzubewahren, und kenne daher nicht die Species. Andern Entomologen wird dieselbe nicht unbekannt geblieben sein.

XXIII. Endromis.

C. Versicolora findet sich überall, doch nicht häufig. In manchen Jahren vermisste ich sie ganz.

C. Mori gedeiht, wie überall in Deutschland, nur bei der Stubenzucht.

XXIV. Harpyia.

H. Vinula sehr gemein.

H. Bicuspis sehr selten, kam mir bisher erst einmal vor.

H. Bifida nicht gemein, doch alljährlich zu finden.

H. Furcula ist ziemlich selten.

H. Fagi desgleichen, doch bei Stettin fast alljährlich gefunden, aber einzeln, namentlich die Raupe, auf Wallnussbäumen, Birnbäumen, Linden u. s. w.

H. Mülhauseri. I. Bd. S. 15 dieser Zeitung habe ich bereits angeführt, dass dieser überall seltene Schmetterling von mir im vorigen Jahre in Pommern entdeckt ist. Die Raupe fand sich zu Ende des Juli in einer kleinen, dürftig bestandenen Eichenschonung in der Stepenitzer Forst, doch nur einmal. Bei der Aufbewahrung des Gespinnstes in der warmen Stube, wohin dasselbe zu Ende des Januar gebracht wurde, entwickelte sich der Falter schon den 16. März, Abends, und suchte sich, selbst in dem verschlossenen Gefäss, unter Blättern zu verbergen. Ohne Zweifel thut er dasselbe im Freien und eben desshalb, und weil die Raupe wohl meistens auf hohen Eichen lebt, wie auch Ochsenheimer bemerkt, wird der Falter und die Raupe so selten gefunden. Das Aufsuchen des Gespinnstes, welches erheblich flacher, als von Harp. Vinula ist, ist schwierig, weil es von der Raupe, wenn sie sich einspinnt, mit Moos und Theilchen der äusseren Rinde sorgsam überzogen wird, und an starken Eichenstämmen kaum hervortritt.

XXV. Notodonta.

N. Tritophus. Triepke fand beide Geschlechter. Mir ist nur ein in Pommern aufgefundenes Exemplar zu Gesicht gekommen, welches in den Plantagen vor Stettin gefangen wurde.

N. Ziczac findet sich als Raupe alljährlich nicht selten auf verschiedenen Arten von Weiden. Am häufigsten kam sie uns stets in einer jungen Weidenanpflanzung auf dürftigem Boden vor. So sehr die Raupe in in der Färbung variirt, so sah ich unter Hunderten von Exemplaren doch nie eine bedeutende Abänderung des Schmetterlings.

N. Dromedarius kommt zwar alljährlich vor, gehört aber zu den nicht gemeinen Faltern bei uns.

N. Camelina etwas häufiger als Dromedarius, aber viel seltener als Ziczac.

N. Dictaea ist ziemlich häufig, schon vom Mai an bis gegen den August hin.

N. Dictaeoides bei Stettin eine Seltenheit. Ich kenne nur ein hier gefundenes Pärchen. Wahrscheinlich ist sie darum selten, weil wir zwar Birkenalleen, aber keine Birkenwaldungen nahe bei der Stadt haben.

N. Palpina gemein, wahrscheinlich in zwei Generationen, denn ich fand den Falter stets häufig im Mai, aber auch, wiewohl seltener, im August.

N. Bicolora kam uns nicht häufig vor, vielleicht wiederum deshalb, weil uns Birkenwälder in der Nähe der Stadt fehlen, die sie vorzugsweise zu lieben scheint.

N. Chaonia } nach Triepke in Pommern
N. Querna } vorhanden.

N. Tremula. Die Raupe fand ich fast alljährlich von der Mitte des Juli an auf Eichen, doch selten in Mehrzahl. (Fortsetzung folgt.)

Der Verein hat für Briefe und Pakete innerhalb des Pr. Staates Portofreiheit, wenn die Briefe unter Kreuzband gesendet werden, und die Pakete mit offener Adresse nicht über 5 Pfd. wiegen. Die Adresse für Briefe und Pakete muss lauten: „An den entomologischen Verein zu Stettin“ und ausserdem noch den Beisatz führen: „Allg. Angelegenheiten des entomologischen Vereins zu Stettin.“ Es wird dringend gebeten, mit grösster Genauigkeit diesen Vorschriften nachzukommen.

Gedruckt bei J. C. R. Dombrowsky.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hering Eduard M.

Artikel/Article: Beiträge zur Insectenfauna Pommerns, Die Pommernschen Falter 27-32